

Zum Artikel von Ueli Handschin, vom 19. Dezember 2015: Repower plant ohne Kohle- und Atomkraft. Dieser Leserbrief erschien am 28.12.2015 in der Südostschweiz.

Repower bleibt Repower

Repower will sich in der Not von Saulus zum Paulus wandeln. Als bisher einziges grosses Energieunternehmen der Schweiz will es 100% erneuerbaren Strom produzieren. Die Einsicht kommt spät und sie ist noch nicht umgesetzt aber sie ist nun immerhin als Absicht postuliert. Wenn die Repower jedoch mit ihrer neuen Strategie so inkonsequent umgeht, wie mit dem Ausstieg aus Saline Joniche, den das Bündner Unternehmen immer wieder bis vor Ablauf dieses Jahres umzusetzen versprochen hatte, ist Freude verfrüht.

Bei Repower bleibt die Führungsetage unverändert und damit verbleibt auch der charakteristische, an Grössenwahn grenzende Übermut: «Repower will zur führenden Energiedienstleisterin in der Schweiz und in Italien werden», erklärte CEO Bobst. Man staunt. Und man fragt sich, was es noch braucht, bis die zuständige Regierung aufhört, der gescheiterten Repower-Führung aus der Hand zu fressen und endlich Leute im Verwaltungsrat auswechselt.

Mario Cavigellis Behauptung, «andere schweizerische Stromkonzerne seien im Vergleich zu Repower in ihrer Neuausrichtung nicht weiter», mag hinsichtlich Axpo zutreffen. Im Vergleich zu Alpiq oder BKW ist Repower eindeutig spät dran. Dass der Regierungsrat der Repower-Führung, die erst kurz vor dem Zusammenbruch des Unternehmens konsequent reagiert, «rasches und flexibles Handeln» attestiert, wie im Bündner Tagblatt zu lesen war, ist seltsam.

Mit der Führungsmannschaft bleibt auch die Skrupellosigkeit: 100 Millionen Franken will Repower investieren, um mit umgebauten Wasserkraftwerken KEV Subventionen einzuheimsen, Subventionen, welche die Repower lange zutiefst verabscheute und stets verurteilte, solange nur andere davon profitierten. Ob dieser Plan aufgehen kann?

Diese Absicht der Repower ist ein Alarmzeichen. Der Gesetzgeber sollte dem Schwachsinn Wasserkraftsubventionen dringend einen Riegel schieben. Wind- und Sonnenstrom schlagen schon jetzt die Wasserkraft, welche im Gegensatz zu den neuen erneuerbaren Energietechnologien kaum mehr günstiger werden kann. Subventionen für Wasserkraft sind ungerechtfertigt und ein Fass ohne Boden, denn auf die Dauer hat diese Technologie, unabhängig davon ob gross- oder kleinmasstäblich angewandt, gegen Wind- und Sonnenstrom keine Chance. Ob die bestehende Repower-Führung das begreift? Man muss daran zweifeln, auch daran.

Peter Vogelsanger, Zürich